

Zeitschrift: Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Herausgeber: Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Band: 106 (2012)

Heft: 9

Rubrik: Medienmitteilung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Medienmitteilung

11. September 2012

Die Krise ist noch lange nicht überstanden. Es fehlen einfach die ordnungspolitischen «Hüter». Es verwundert deshalb nicht, dass es die Redewendung – Geld, Gesundheit, Gott haben die gleichen Qualitäten – gibt. Trotz der Banken-, Finanz- und Schuldenkrise ist es keinen Deut besser geworden. Ein Nachdenken hat praktisch nicht stattgefunden. Geld hat uns von vielen Abhängigkeiten befreit. Der Einzelne hat Freiheiten bekommen, aber er kann auch versklavt werden.»

Fazit

Dr. Hablützel stellt zum Schluss seiner spannenden Ausführungen fest, dass er auf die Frage, ob wir überhaupt auf dem richtigen Weg seien, keine Antwort geben könne. Sicher und wichtig sei aber, dass wir über Werte und über die Ökonomie reden müssten. Er sei auch davon überzeugt, dass es eine gemeinsame Bankenaufsicht, verbunden mit strengerer Richtlinien (Basler III) geben müsse. «Wir dürfen nicht die Hoffnung haben, uns durch technische Hilfsmittel in sozialgesellschaftlicher Sicherheit zu wiegen.»

[rr]

PETER HABLÜTZEL



**DIE BANKEN
UND IHRE
SCHWEIZ**

PERSPEKTIVEN
EINER KRISE

Conzett
Oesch

Im Buch von Peter Hablützel «Die Banken und Ihre Schweiz» wird vertieft auf die Thematik der Krise eingegangen.

Universitäre Anbindung der Gebärdensprachforschung in der Schweiz: Wichtige Anerkennung für eine Minoritätssprache

Während Gebärdensprachen in vielen Ländern schon seit den 70er Jahren zu Forschungsgebieten an Universitäten zählen, ist dies in der Schweiz bisher noch nicht der Fall. Die Uni Zürich hat nun zwei wichtige Akteure im Feld der Deutschschweizerischen Gebärdensprache (DSGS) als assoziierte Mitglieder aufgenommen. Die Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich (HfH) und das Forschungszentrum für Gebärdensprache (FZG) erwarten von der Kooperation mit dem Zürcher Kompetenzzentrum Linguistik der Universität Zürich (ZüKL) neue Möglichkeiten für die langfristige, universitäre Gebärdensprachforschung. Prof. Dr. phil. Tobias Haug, Co-Leiter des Studienganges Gebärdensprachdolmetschen an der HfH, meint dazu: «Die Zusammenarbeit mit der Uni Zürich ist eine wichtige Anerkennung für eine schweizerische Minoritätssprache. Auch für Forschung und Lehre an der HfH sehen wir neue Chancen.» Eine gemeinsame Tagung zum Thema «Lautsprache und Gebärdensprache» im September 2013 an der Uni Zürich und ein Gebärdensprach-Korpuslinguistik-Projekt gemeinsam mit dem Institut für Computerlinguistik der Uni Zürich werden die ersten gemeinsamen Projekte sein. Aktuelle Forschungsergebnisse werden in den Bachelorstudiengang Gebärdensprachdolmetschen an der HfH einfließen.

Bedeutung der Gebärdensprachforschung

Gebärdensprachen sind weltweit als Forschungsgegenstand anerkannt und in den gleichen Disziplinen vertreten wie gesprochene Sprachen, beispielsweise in der Psycho-, Neuro- und Korpuslinguistik. Im Gegensatz zur Lautsprache verwendet die Gebärdensprache eine visuell-gestische Modalität, ein besonders interessantes Forschungsgebiet. Weiterhin ergeben sich aus der Einbeziehung von Gebärdensprachen neue Herausforderungen methodischer Natur. Grundlegende Konzepte der Sprachwissenschaften stehen auf dem Prüfstand bezüglich der Übertragbarkeit. Wird Gebärdensprache gleichermaßen im Gehirn verarbeitet wie gesprochene Sprachen? Lernen gehörlose Kinder Gebärdensprache im gleichen Alter und in der gleichen Weise wie hörende Kinder Lautsprachen erwerben? In

der Gebärdensprache gibt es Unterschiede auf nationaler Ebene, gibt es sie auch in Bezug auf regionale Dialekte oder das Alter der Sprachbenutzer? Gibt es besondere Herausforderungen beim Dolmetschen von und in Laut- und Gebärdensprache aufgrund von Modalitätsunterschieden? Welche methodischen Aspekte ergeben sich bei der Erstellung von Korpora für Laut- und Gebärdensprachen? Oder wie lassen sich Laut- und Gebärdensprachen aus typologischer Sicht vergleichen?

Forschungszentrum für Gebärdensprache (FZG) in Basel

In der deutschen Schweiz begann die Erforschung der Deutschschweizerischen Gebärdensprache (DSGS) mit der Gründung des privaten Forschungszentrums für Gebärdensprache (FZG) 1982 in Basel. Es folgten Projekte, die an der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik Zürich angesiedelt waren. Die zum Teil vom Schweizerischen Nationalfond geförderten Projekte waren zeitlich begrenzt und führten bisher nicht zu einer dauerhaften Präsenz der Schweizer Gebärdensprachforschung.

Zürcher Kompetenzzentrum für Linguistik (ZüKL)

Das Zürcher Kompetenzzentrum für Linguistik (ZüKL) der Universität Zürich wurde 2010 gegründet. Es handelt sich um ein Netzwerk zur Stärkung der wissenschaftlichen Lehre und Forschung auf dem Gebiet der Linguistik.

Für weitere fachliche Auskünfte:

Prof. Dr. Tobias Haug, HfH
tobias.haug@hfh.ch; www.hfh.ch
Dr. Penny Boyes Braem, FZG
boyesbraem@fzgresearch.org;
www.fzgresearch.org
Dr. Agnes Kolmer, UZH/ZüKL
agnes.kolmer@ds.uzh.ch;
www.linguistik.uzh.ch/aboutus.html

Medienkontakt

Interkantonale Hochschule für
Heilpädagogik Zürich
Sabine Hüttche
T +41 (0)44 317 12 02
F +41 (0)44 317 11 10
sabine.huettche@hfh.ch
www.hfh.ch